

Oststeirer gibt Problemhunden zweite Chance

Georg Resch nimmt Hunde mit schwieriger Vergangenheit auf. Was er vielen Tierbesitzern vorwirft und wie er mit Vierbeinern arbeitet.

Hund „Ossi“ war noch ein Welpen, der keinem etwas getan hatte. Dass der kleine Schäferhund im Garten bellte, störte jemanden. Er steckte dem jungen Tier eine Schrotflinte ins Maul – und drückte ab. „Ossi“ überlebte schwer verletzt. So wie er mehrere Giftanschläge überlebte. Aber irgendwann, als Miss-handlungen, die Vernachlässigung zuviel wurden, biss er zu. Und musste sofort weg. Der braune Staffordshire-terrier „Sir“ indes sollte das böse Gesicht der Unterwelt in einer deutschen Großstadt werden und Gegner in zweifelhaften Kreisen in Angst versetzen. Dazu wurden Mitteln eingesetzt, die wir nicht kennen. Nähern konnte sich dem Hund niemand mehr.

Heute sind beide beim Oststeirer Georg Resch – und beten ihr Herrl an, das sieht man auf den ersten Blick. Sie, die Bösen, die Gefährlichen. „Sie wurden von



Georg Resch (37) mit einem seiner Schützlinge, die für ihn einfach alles machen würden

Menschen so gemacht“, sagt der 37-jährige Polizist, der mit seiner Hartberger Firma RG Dogs Problemhunden, die keiner mehr will, eine zweite Chance gibt und zu-

dem für internationale Kräfte Spezialhunde ausbildet. Sein Rezept? „Ich gewinne ihr Vertrauen.“ Ohne dieses tiefe Vertrauen funktioniert es nicht zwischen

Mensch und Tier, das versucht er jedem zu sagen, der Probleme mit einem Hund hat. „Aber das eigentliche Problem ist, dass sich viele einen Hund zulegen, ohne

alles zu bedenken: Dass sie ihm Geduld schulden. Dass sie eine Verantwortung haben bis ans Lebensende. Dass sie mit dem Tier arbeiten müssen.“

Kürzlich gab eine Familie ihren Hund bei Resch ab: „Er habe gezwickt, sagten die Leute. Ich habe ihnen versichert, dass wir das in den Griff kriegen.“ Nach einem langen Gespräch wurde dem Hundetrainer klar, dass gar keine Lösung gefunden werden wollte. „Man wollte die ‚Belastung‘ einfach los werden“. Das schockiert ihn immer wieder, „weil es für unsere Wegwerfgesellschaft so typisch ist. Was nicht mehr passt, kommt weg. Dass es sich um ein Lebewesen handelt, wird völlig emotionslos aus dem Bewusstsein gestrichen.“

Achtung hat er vor solchen Menschen keine: „Wer seinen Hund ohne einen Funken Regung abgibt, wem völlig egal ist, was aus ihm wird, der lässt auch jeden Menschen im Stich.“

Außerdem hasst Resch die Bezeichnung Hundetrainer, „auch das läuft völlig falsch im System. Heute kann jeder als Trainer agieren, ohne Ausbildung, nur durch einen Gewerbeschein! Damit wird viel Schindluder betrieben – und ich bekomme immer öfter verstörte Vierbeiner, mit denen irgendwelche Hunde-

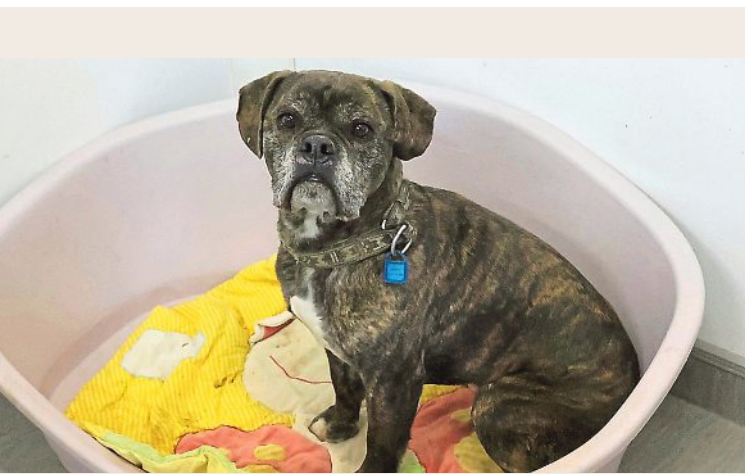
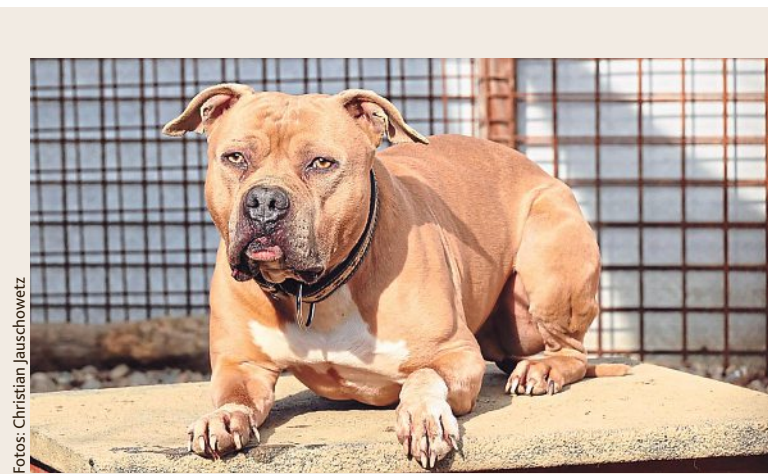
trainer ‚gearbeitet‘ haben.“ Dabei ließe sich alles in den Griff bekommen.

Wie eine der häufigsten Problemstellungen – die Leinenaggression. Resch: „Es gibt nur individuelle Lösungen. Das Problem liegt meist beim Besitzer. Der sieht einen anderen Hund kommen, verkrampft sich an der Leine, zieht sein eigenes Tier an sich. Das denkt damit instinktiv: ‚Aha, mein Besitzer hat Angst, also geht von dem Hund Gefahr aus – ich greife an!‘ Mit Übungen und viel Augenkontakt lässt sich das gut lösen.“

Der Polizist ist auf Malinois, den Belgischen Schäferhund, spezialisiert. Und hat eine Mahnung: „Wir werden mit dieser Rasse ein gesellschaftliches Problem bekommen. Denn das ist ein Arbeitshund, der am liebsten 24 Stunden am Tag gefordert werden will. Keiner, der auf der Couch liegt. Und der aggressiv werden kann, wenn er unterfordert wird. Das unterschätzen viele.“

Wie auch das: „Heute nehmen sich viele einen Hund nur nach dem Aussehen, entscheiden sich nicht nach rassetypischen Merkmalen und ob der Hund so zur Familie passt. So kommt es zu Problemen. Wir brauchen wieder mehr Haus- und Hundeverstand!“

Christa Blümel



ZWEI „AUSSICHTSLOSE“ FÄLLE

Links ein Staffordshireterrier, von Menschen missbraucht. Als Waffe „scharf“ gemacht, sollte „Sir“ laut Resch in deutschen Unterweltskreisen Angst verbreiten, Gegner einschüchtern. Nähern konnte sich ihm kaum jemand. Jetzt „schnurrt“ der Gigant fast, wenn er Georg Resch sieht, er genießt Streicheleinheiten und viel Zuwendung. Rechts eine englische Bulldogge, der es gelungen war, die Besitzer ganz schön einzuschüchtern. Er übernahm, zehn Kilo schwerer, heftigst gelangweilt und unterfordert, das Kommando, biss auch zu. Jetzt sucht er als sportlicher Familienhund einen Superplatz. Infos: rg-dogs.com



Der Experte ist beliebt (ganz oben). Das Bild darunter zeigt, wie erbärmlich mager die Malinois sind, die einem Steirer nach einer Bissattacke abgenommen wurden. Links: ein Schützling beim Training.